

# aktuell

Stagnation bei den Neuabschlüssen im Ausbildungsjahr 1996/97

1997 – ein Jahr der Innovationen in der dualen Berufsausbildung

Ein weiterer neuer Beruf in Vorbereitung:  
Fotofachlaborant/Fotofachlaborantin

BLK berät Europäische Berufsbildungspolitik mit EU-Kommission

Zuwachs von Auszubildenden mit Abitur in den neuen Ländern

Erfassen und Bewerten von Teamfähigkeit im Rahmen einer ganzheitlichen Berufsausbildung

Meldungen  
Tagungsberichte  
Veranstaltungshinweise  
Personalien

## ▼ Stagnation bei den Neuabschlüssen im Ausbildungsjahr 1996/97

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Ausbildungsjahr 1996/97 nicht wie erwünscht merklich erhöht. Zum Stichtag 30. September 1996 wurden 574.342 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Die Gesamtzahl liegt damit um knapp 0,3 Prozent über der des Ausbildungsjahrs 1995/96. Der allseits erhoffte und von der Wirtschaft zugesagte nennenswerte Zuwachs wurde nicht erreicht.

Die Übersicht gibt Aufschluß über die Verteilung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach alten und neuen Bundesländern sowie nach Ausbildungsbereichen. Sie zeigt auch wie sich die Zahlen der Neuabschlüsse regional und sektorale im Vergleich zum Vorjahr prozentual verändert haben:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1996 und 1995 nach Bereichen								3. Januar 1997
	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Land-wirtschaft	Freie Berufe	Haus-wirtschaft	Seeschiff-fahrt	Bundes-gebiet
Alte Länder 96	207.557	165.048	12.664	10.711	49.743	3.443	148	449.314
Neue Länder 96	60.482	50.100	3.252	3.591	6.400	1.202	1	125.028
<b>Ingesamt 96</b>	<b>268.039</b>	<b>215.148</b>	<b>15.916</b>	<b>14.302</b>	<b>56.143</b>	<b>4.645</b>	<b>149</b>	<b>574.342</b>
Alte Länder 95	206.580	167.804	11.402	9.658	51.324	3.229	131	450.128
Neue Länder 95	56.207	51.824	2.778	3.296	6.932	1.599	10	122.646
<b>Insgesamt 95</b>	<b>262.787</b>	<b>219.628</b>	<b>14.180</b>	<b>12.954</b>	<b>58.256</b>	<b>4.828</b>	<b>141</b>	<b>572.774</b>

### Veränderung zum Vorjahr in Prozent<sup>1</sup>

	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Land-wirtschaft	Freie Berufe	Haus-wirtschaft	Seeschiff-fahrt	Bundes-gebiet
Alte Länder	0,5	-1,6	11,1	10,9	-3,1	6,6	13,0	-0,2
Neue Länder	7,6	-3,3	17,1	9,0	-7,7	-24,8	-90,0	1,9
<b>Ingesamt</b>	<b>2,0</b>	<b>-2,0</b>	<b>12,2</b>	<b>10,4</b>	<b>-3,6</b>	<b>-3,8</b>	<b>5,7</b>	<b>0,3</b>

<sup>1</sup> nach erster Stelle gerundet

# aktuell

- In den neuen Ländern ist die Zahl der Neuabschlüsse um knapp 2.400 Ausbildungsverhältnisse auf 125.028 gestiegen, was einer Zunahme von 1,9 Prozent entspricht. Dieses Ergebnis ist teils auf ein Plus bei den überbetrieblichen Ausbildungsverhältnissen und teils auf die Bund-Länder-Förderung mit der Zukunftsiniative Ost sowie den übrigen außerbetrieblich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zurückzuführen. Dieser Zuwachs hat jedoch nicht ausgereicht, um die bis zum 30. September 1996 noch stärker gestiegene Nachfrage vollständig zu befriedigen.

- In den alten Ländern gab es dagegen mit 449.314 Neuabschlüssen einen leichten Rück-

gang um 814 Ausbildungsverträge oder 0,2 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr 1995. Hier hat sich insbesondere der Rückgang um 2.756 Neuabschlüsse im Handwerk ausgewirkt.

Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Vergleichszeitraum insgesamt um 2,0 Prozent zu. Der Anteil dieses Bereichs an den Neuabschlüssen beträgt damit 46,7 Prozent. Der Anteil des Handwerks ist gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 37,4 Prozent gesunken. Vergleicht man die Anteile der Ausbildungsbereiche an den Neuabschlüssen in den alten und neuen Ländern, dann zeigt sich, daß sich die Anteile

weiter angenähert haben. Lediglich die Anteile der Freien Berufe in den alten und neuen Ländern liegen noch weit auseinander. In den alten Ländern liegt der Anteil der Freien Berufe an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bei 11,1 Prozent (Vorjahr 11,4 Prozent) und in den neuen bei 5,1 Prozent (Vorjahr 3,0 Prozent).

Weiterführende Informationen sind zu erhalten bei: Richard v. Bardeleben (Tel. 0228-388284) und Manfred Schiemann (Tel 0228-388280). ▶

## 1997 – ein Jahr der Innovationen in der dualen Berufsausbildung

In diesem Jahr werden erstmals seit Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes von 1969 13 völlig neu entwickelte Ausbildungsberufe in Kraft treten. Damit wird der bereits 1996 eingesetzte Trend zur Innovation des dualen Systems fortgesetzt und weiter verstärkt – 1996 wurden insgesamt 21 neue Ausbildungsordnungen erlassen, davon drei für vollständig neu erarbeitete Ausbildungsberufe bzw. Fachrichtungen (Film- und Videoeditor/-in, Mediengestalter/-in Bild und Ton, Werbe- und Medienvorlagenhersteller/-in). Die mit den Rahmenlehrplänen für die Berufsschulen abgestimmten Ausbildungsordnungen der 13 neuen Berufe sind alle im Ausbildungsbereich der Industrie angesiedelt; dazu gehören im einzelnen:

- Bauwerksabdichter/-in
- Elektromonteur/-in
- Fluggerätektroniker/-in
- Informatikkaufmann/kauffrau

- Fachinformatiker/-in Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker/-in Fachrichtung Systemintegration
- IT-System-Elektroniker/-in
- IT-System-Kaufmann/Kauffrau
- Stufenausbildung Isolierfacharbeiter/-in (1. Stufe)
- Stufenausbildung Industrie-Isolierer/-in (2. Stufe)
- Kaufmann/Kauffrau für Bahnservice
- Naturwerksteinmechaniker/-in
- Spielzeugfertiger/-in
- Verfahrensmechaniker/-in in der Steine- und Erdenindustrie

Ergänzende Informationen zu den neuen Ausbildungsberufen sind erhältlich im Bundesinstitut für Berufsbildung, Hauptabteilung 3 Ausbildungsforschung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel. 030 8643-2391.

## Ein weiterer neuer Beruf im dualen System: Fotofachlaborant/ Fotofachlaborantin

Fotofachlaborant/Fotofachlaborantin ist der Arbeitstitel für einen neuen dreijährigen Ausbildungsberuf des dualen Systems, der den Qualifikationsbedarf der Fachtätigkeit in Fotofachlaboren decken soll. Die bereits existierende Ausbildungsordnung Fotolaborant/Fotolaborantin wurde im Jahre 1981 erlassen und bleibt auch weiterhin als zweijährigen Ausbildungsgang – vornehmlich für Qualifikationen, die im Fotogroßlabor benötigt werden – bestehen.

Die Arbeiten im Fotofachlabor sind geprägt durch ihr hohes Spektrum an unterschiedlichen Vorgaben durch Kundenaufträge, die generell aus dem Bereich der professionellen Fotografie kommen. Sie beziehen sich in vielfältiger Weise auf die Be- und Verarbeitung von Film und Bild – auch oftmals als individuelle Einzelanfertigungen. Je nach Auftrag kann in differenzierter Weise korrigiert, bearbeitet, retuschiert oder anders verfremdet werden. Die hauptsächlich von Fotofachlaboranten im Fachlabor eingesetzten Geräte und Anlagen sind: Reprokamera, Vergrößerungsgerät, Hängeentwicklungsmaschine, Fachprinter und elektronische Bildverarbeitungsgeräte.

Die beteiligten Sozialpartner haben die Tätigkeitsfelder in Fotofachlaboren bereits seit geraumer Zeit diskutiert und sich in der zweiten Jahreshälfte 1996 – auf der Grundlage einer Untersuchung des BIBB zum notwendigen Qualifikationsbedarf in der Fotolabortechnik – einvernehmlich auf die Schaffung einer

neuen Ausbildung verständigt. Zum 19. Dezember 1996 hatte das Bundesministerium für Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie zum Antragsgespräch eingeladen. Hierbei wurden für das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren die folgenden Eckwerte festgelegt:

- *Berufsbezeichnung:*  
Fotofachlaborant/Fotofachlaborantin (Arbeitstitel);
- *Ausbildungsdauer:*  
drei Jahre;
- *Berufsfeldzuordnung:*  
keine;
- *Ausbildungsstruktur:*  
Monoberuf;
- *Berufsbeschreibung:*  
Entsprechend dem Ergebnis der BIBB Untersuchung vom 3. Juni 1996 „Notwendige Qualifikationen für Fotolaboranten/Fotolaborantinnen im Bereich der Fotolabortechnik und Vorschläge zur Gestaltung einer künftigen Berufsausbildung“;
- *Zeitliche Gliederung:*  
Jahresgliederung mit Zeitrichtwerten in Wochen.

Es ist geplant, daß die Ausbildungsordnung zum 1. August 1998 in Kraft treten soll. Zusätzliche Informationen zur Neuordnung des Fotofachlaboranten erteilt das Bundesinstitut für Berufsbildung, Hauptabteilung 3 Ausbildungsforschung, Dr. Reinhard Damerius, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel. 030 8643-2385.

## BLK berät Europäische Berufsbildungspolitik mit EU-Kommission

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat am 16. Dezember 1996 in Bonn ein Gespräch mit Édith Cresson, zuständiges Mitglied der Europäischen Kommission für Bildung und Forschung, geführt. Grundlage des Gespräches, an dem sich von deutscher Seite der BLK-Vorsitzende, Bundesbildungsminister Rüttgers sowie elf Landesminister beteiligten, waren programmatische Aussagen der EU-Kommission und der BLK-Bericht vom 17. Juni 1996 (vgl. „BiBB aktuell“ 4/1996, S. 2), in dem die Verantwortlichen für die berufliche Bildung ihre gemeinsamen Erwartungen an Europa beschreiben.

Im Mittelpunkt des Gespräches standen folgende fünf Schlüsselfragen für die berufliche Bildung:

### 1. Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen

In Bezug auf das duale Ausbildungssystem wurde von deutscher Seite die Notwendig-

keit betont, die Grundsätze einer praxisnahen dualen Ausbildung und seiner zentralen Prinzipien (Berufsprinzip, Lernortprinzip, Konsensprinzip) zu stärken, was von EU-Seite ausdrücklich anerkannt werden.

### 2. Berufsbildungsmaßnahmen zur Förderung von Benachteiligten

Verschiedene Maßnahmen zur beruflichen Förderung benachteiligter Jugendlicher wurden erörtert, wobei betont wurde, daß das von der EU-Kommission vorgeschlagene rein schulische Integrationskonzept „Schulen der zweiten Chance“ kein europäisches Patentrezept sein könne, sondern den lokalen und regionalen Gegebenheiten angepaßt werden müsse.

### 3. Möglichkeiten und Grenzen der transnationalen Anerkennung von Zertifikaten des Bildungswesens

Eine durchgreifende Anerkennung von Zeugnissen könnte es aufgrund unterschiedlicher Leistungsprofile und Niveaugrenzen – nach Auffassung der deutschen Seite – nicht geben. Statt dessen werde ein umfassendes Transparenzsystem mit klaren Informationen über Inhalte und Wertigkeiten der einzelnen Zeugnisse vorgeschlagen. Fernziel der EU-Kommission blieben weiterhin grenzüberschreitende Ausbildungsgänge.

### 4. Mobilität

Mobilitätsförderung wird von allen als zentraler Faktor der bildungspolitischen Zusammenarbeit angesehen. Die in der beruflichen Bildung auftretenden Mobilitätshemmnisse wie Sprache, Versicherung, Finanzierung, Anerkennung, Vergütung, Aufenthaltserlaubnis etc. müßten vertieft diskutiert werden, seitens der EU-Kommission würden konkrete Vorschläge zu ihrer Überwindung erarbeitet.

### 5. Förderung von Innovationen in Europa

Die Bemühungen der EU zur Förderung von Innovationen würden unterstützt, eine frühzeitige Abstimmung mit den Mitgliedstaaten über neue Programme sei sinnvoll, „verordnete“ Innovationen seien zum Scheitern verurteilt. Gefordert seien einfache und stärker auf die Interessen der Bürger und der Betriebe zugeschnittene Programme. Seitens der EU werde verstärkt auf die Umsetzbarkeit der Ergebnisse geachtet.

Eine Dokumentation des Gespräches wird Anfang 1997 in der BLK-Reihe „Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung“ veröffentlicht. ◀

## Zuwachs von Auszubildenden mit Abitur in den neuen Ländern

In den neuen Ländern ist im Jahre 1995 die Zahl der Auszubildenden mit Abitur oder Fachhochschulreife gegenüber dem Vorjahr um 4.000 angestiegen. Insgesamt lag die Zahl der Neuabschlüsse um 8.000 höher, so daß die Abiturienten die Hälfte des Zuwachses umfassen. Mit einem Abiturientanteil von 12,1 % (Vorjahr 9,5 %) liegen die östlichen Ländern allerdings immer noch deutlich unter dem Wert der westlichen Länder (16,2 %). Dort ist die Zahl der Neuabschlüsse wie auch die der Abiturienten im Jahre 1995 nur wenig angestiegen.

Neuere Angaben werden erst in der Statistik zum 31. Dezember 1996 vorliegen. Die Erhebung über die Neuabschlüsse zum 30. September 1996, die für den Berufsbildungsbe-

richt durchgeführt wird, enthält keine Angaben über die Vorbildung der Auszubildenden.

Der Anteil der Schulabgänger mit Studienberechtigung an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ist in den neuen Ländern in den letzten Jahren stark angestiegen und erreichte 1995 den Stand der alten Länder (rund 36%). Es ist daher damit zu rechnen, daß die Nachfrage von Abiturienten nach Ausbildungsplätzen in den neuen Ländern noch ansteigen wird, wenn mehrere Jahrgänge mit diesen Abiturientenquoten die Schulen verlassen haben. Häufig wird die Ausbildung erst später aufgenommen, zum Beispiel wegen Wehrdienst.

Männliche Abiturienten lassen sich in Ost und West von der Situation auf dem Arbeitsmarkt für Akademiker abschrecken und ziehen eine betriebliche Ausbildung einem Studium vor. So haben im Wintersemester 1995/96 erstmals mehr Frauen als Männer ein Studium begonnen (68.000 Frauen, 62.000 Männer).

Der Vergleich der Abiturientenquoten des Ausbildungssystems in Ost und West zeigt, daß in den östlichen Ländern noch „Spielraum“ für Abiturienten ist. Allerdings ist es sicher im Sinne der Chancengleichheit schwierig, wenn ein großer Teil des Zuwachses an Ausbildungsstellen auf Abiturienten entfällt. Weiterhin muß darauf hingewiesen werden, daß in der Detailbetrachtung einzelne Bereiche und Berufe in den neuen Ländern oft wesentlich höhere Abiturientenquoten aufweisen als in den alten Ländern. Dies beruht darauf, daß die Auszubildendenzahlen oft noch vergleichsweise niedrig sind und die – wenigen – Plätze dann von Abiturienten eingenommen werden. So haben die Freien Berufe einen Abiturientanteil von 39,8 % in den neuen Ländern (alte Länder: 15,2 %, vgl. Tabelle). Es gibt relativ wenige Auszubildende in diesem Bereich; er umfaßt nur 11 % der in Frage kommenden Auszubildenden, während die neuen Ländern durchschnittlich 21 % der Auszubildenden umfassen. So wurden 1995 nur 1.279 neue Verträge für Arzthelferinnen abgeschlossen, in den alten Ländern waren

### Anteile der Studienberechtigten an den Ausbildungsanfängern in den alten und neuen Ländern 1994 und 1995

Ausbildungsbereiche	alte Länder		neue Länder	
	1994	1995	1994	1995
Industrie und Handel	24,5	24,7	12,7	16,1
Handwerk	6,0	5,7	3,0	3,6
Landwirtschaft	17,5	18,2	3,5	5,1
Öffentlicher Dienst	19,4	25,2	24,2	30,8
Freie Berufe	16,0	15,2	26,0	39,8
Hauswirtschaft	1,1	0,8	0,0	0,1
Seeschiffahrt	46,3	43,0	100,0	100,0
<b>Insgesamt</b>	<b>16,1</b>	<b>16,2</b>	<b>9,5</b>	<b>12,1</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufliche Bildung, Erhebung zum 31. Dezember Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

dies 17.007, das sind dreizehn mal so viele. Die wenigen Plätze erhielten in den neuen Ländern viele Abiturientinnen (22 % der Ausbildungsanfängerinnen, Westen: 4,7 %). Ähnliches gilt auch für die Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten. Die neuen Verträge (1371) werden zu 53,7 % von Abiturientinnen eingenommen (West: 15,6 %). In den alten Ländern ist dies eher ein Beruf für Realschülerinnen (Anteil: 60,3 %). Dort gab es 8.400 neue Verträge, das sind sechs mal so viele.

Auch im Bereich von Industrie und Handel ist diese Struktur anzutreffen. Die Bankkaufleute weisen 1995 in den neuen Ländern eine

Abiturientenquote von 81 % (alte Länder: 63 %). Auch hier werden in den neuen Ländern relativ wenige Stellen angeboten (Anteil der neuen Länder 11 % gegenüber dem Durchschnitt von 21 %). Ähnliches gilt für die Versicherungskaufleute.

Anders liegen die Dinge im Öffentlichen Dienst. Der Ausbildungsanteil dieses Bereichs ist ungefähr so hoch wie in den alten Ländern, der Abiturientenanteil mit 30,8 % jedoch deutlich höher als in den alten Ländern (25,2 %). Hier haben sich Abiturienten offensichtlich auf dem insgesamt knappen Ausbildungsmarkt stärker durchgesetzt. Zum Beispiel haben bei den Verwaltungsfachan-

gestellten in den alten Ländern 16,9 % Abitur, in den neuen 30,2 %. Ähnliches gilt auch für die Fachangestellten für Bürokommunikation und die Sozialversicherungsfachangestellten. In allen Berufen wird im Osten relativ genauso viel ausgebildet wie im Westen.

Umgekehrt gibt es auch Berufe, bei denen im Osten deutlich weniger Abiturienten ausgebildet werden. So haben die Tischler im Westen einen Anteil von 11,7 %, im Osten nur 3,9 %. Ähnliches gilt für Zweiradmechaniker, Gärtnner, Maurer und Zimmerer. Offensichtlich werden gewerbliche Berufe von den Abiturienten in den östlichen Ländern als weniger attraktiv eingeschätzt.

In Anbetracht der schwierigen Arbeitsmarktsituation werden Abiturienten schwerlich auf eine praxisbezogene Ausbildung verzichten wollen. Wie die Analyse für die westlichen Länder zeigt, verteilen sich die Abiturienten relativ breit über die Berufe. Dies müßte auch in den östlichen Ländern angestrebt werden. Voraussetzung wäre ein höheres Ausbildungspotenzial in den Dienstleistungsberufen vor allem im Bereich der Freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Steuerberater u.a.) sowie auch eine Bereitschaft der Studienberechtigten, stärker Ausbildungsangebote in gewerblichen Berufen anzunehmen.

Weiterführende Informationen sind zu erhalten bei: Dr. Rudolf Werner, BIBB Berlin, Tel. 030 8643-2417. ◀

## Erfassen und Bewerten von Teamfähigkeit im Rahmen einer ganzheitlichen Berufsausbildung

Gruppenarbeit als Arbeits- und Lernform ist zu einem zentralen Bestandteil beruflicher Tätigkeit geworden. Von daher und ausgelöst durch die Schlüsselqualifikations-Diskussionen erhielt das Konstrukt Teamfähigkeit besondere Bedeutung. Die Beurteilung von Teamfähigkeit stellt allerdings ein bis heute noch ungelöstes Problem für Ausbilder/-innen, Auszubildende und Lehrer/-innen dar.

Seit Februar 1996 läuft bei der Mercedes-Benz AG, Werk Wörth, der Modellversuch

„Erfassen und Bewerten von Teamfähigkeit im Rahmen einer ganzheitlichen Berufsausbildung“. Er hat das Ziel, die Unzulänglichkeiten der bisher unterschiedlichen Definitionen und der in Frage kommenden Instrumentarien zur Erfassung und Bewertung der Teamfähigkeit einer grundlegenden Untersuchung zu unterziehen. Diese Instrumente werden anhand von grundsätzlichen Überlegungen zur Teamfähigkeit eingesetzt, getestet und gegebenenfalls modifiziert. Als Ergebnis des Modellversuchs werden alltagspraktikable Methoden und eine Handreichung zur Erfassung und Bewertung von Teamfähigkeit erwartet. Diese sollen sowohl den jeweils technischen und organisatorischen Gegebenheiten an den verschiedenen Lernorten (Lehrwerkstatt; Lernort LIGA – Lernen in Gruppenarbeit –; Lerninsel und Betriebseinsätze) gerecht werden, als auch den Kontext der

Gruppensituation, des einzelnen Auszubildenden und Ausbilders sichtbar machen.

Die Rahmenkonzeption sieht vor, daß der einzelne Auszubildende, die Auszubildendengruppe und auch die Ausbilder und Ausbilderinnen Selbst- und Fremdeinschätzungen der Teamfähigkeit vornehmen. Der zum Abschluß des Modellversuchs vorliegende Ausbilderleitfaden soll helfen, die große Variationsbreite der Urteile zur Teamfähigkeit im Rahmen der Berufsausbildung zu reduzieren.

Weiterführende Informationen zu dem aus Mitteln des BMBF geförderten und vom BIBB fachlich betreuten Modellversuch sind zu erhalten bei: Brigitte Seyfried, BIBB Berlin, 030/8643-2397; Dieter Ludwig, Werk Wörth, 07271/71-6581; Professor Dr. Bernd Ott, Universität Karlsruhe, 0721/608-4979/3690. ◀

# Meldungen

## Vier neue BiBB-Forschungsprojekte

Auf seiner Sitzung am 10. Dezember 1996 hat der für die Berufsbildungsforschung des BiBB zuständige Unterausschuß 1 dem Hauptausschuß vier neue Forschungsprojekte empfohlen:

In dem Forschungsprojekt „Untersuchung der Beschäftigungsentwicklung und des Qualifikationsbedarfs in mittleren Positionen des Gesundheits- und Sozialwesens – Anforderungen an die berufliche Weiterbildung“ (4.1008) geht es im wesentlichen um die Analyse der vorhandenen Tätigkeits- und Qualifikationanforderungen im mittleren Fach- und Führungskräftebereich, die Untersuchung der beruflichen Entwicklungschancen und Personalentwicklungsstrategien und die Beschreibung neuer Qualifikationsanforderungen und Weiterbildungswege.

Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses des Projekts „AV-Medien als Vermittler von Bildungsinnovationen – ihre Wirkungsweise und Bedeutung zur Förderung von Transfer- und Implementationsprozessen“ (5.3003) stehen Fragen, Probleme und mögliche Strategien zur Unterstützung von Implementations- und der Transfer komplexer Bildungsinnovationen durch AV-Medien.

Ziel des Forschungsprojekts „Lernen in Netzen – Nutzung von Computernetzen als Lehr-/Lernmittel in der Berufsbildung“ (5.3004) ist die Beantwortung der Frage, wie sich Computernetze als Lehr-/Lernmittel in die Aus- und Weiterbildung einbeziehen lassen, wie und in welchem Umfang dies bereits geschieht und welche Konsequenzen sich daraus in Hinblick auf das Arrangement der Lehr-/Lernprozesse, die Gestaltung „netzgünstiger“ Medien sowie die Methodenkompetenz von Ausbildern und Auszubildenden ergeben.

Ziel des Projekts „Möglichkeiten von Bildungscontrolling als Planungs- und Steuerungsinstrument der betrieblichen Weiterbildung“ (6.1002) ist es festzustellen, welche Rolle Weiterbildungs-Controlling in den Unternehmen spielt, in welchem Umfang Weiterbildungs-Controlling derzeit eingesetzt wird und wie die Betriebe die Wirksamkeit dieses Verfahrens zur Verbesserung der betrieblichen Weiterbildung einschätzen.

Weiterführende Informationen zu den geplanten Forschungsprojekten erteilt im Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung Koordination, Dr. Peter Bott, 030 8643-2216.

## Dritte LEONARDO-Antragsrunde hat begonnen

Das europäische Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci, das mit Unterstützung transnationaler Aktionen die Qualität der beruflichen Bildung fördert und das 1995 mit einer Laufzeit von fünf Jahren begann, ist am 17. Dezember 1996 in die dritte Antragsrunde gegangen. Die Ausschreibung für das europäische Verfahren ist im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften und für das nationale Verfahren im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Ausschreibung ist befristet bis zum 1. April 1997.

Von der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten wurden folgende thematische Schwerpunkte für die Ausschreibung festgelegt:

- Erwerb neuer Qualifikationen
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen
- Kampf gegen soziale Ausgrenzung
- Förderung von Investitionen in die Humanressourcen
- Förderung des Zugangs zu den Bildungsangeboten durch moderne Technologien der Informationsgesellschaft im Sinne lebensbegleitenden Lernens.

Bisher können Anträge eingereicht werden von transnationalen Partnerschaften aus den 15 Mitgliedstaaten der EU und des Europäischen Wirtschaftsraumes. Für die 97er Antragsrunde wird erstmals auch die gleichberechtigte Teilnahme der mittel- und osteuropäischen Länder sowie von Malta und Zypern als Antragsteller oder aktive Partner zugelassen, jedoch unter der aufschiebenden Bedingung, daß alle notwendigen Entscheidungen und Abkommen zwischen der Kommission und diesen Ländern zum Zeitpunkt der Projektauswahl (Sommer 1997) unterzeichnet sind. Denjenigen Ländern, die diese Bedingungen dann nicht erfüllen, ist immer noch die Teilnahme als stiller Partner erlaubt. d.h., deren Teilnahme darf keine Auswirkungen auf die juristischen und finanziellen Bedingungen der Anträge haben.

Weiterführende Informationen erteilt das Bundesinstitut für Berufsbildung, Leonardo Koordinierungsstelle, Fehrbelliner Platz 3 10707 Berlin, Tel. 030 8643-2260/2481, Fax 030 8643-2637.

## Das BiBB auf Messen und Ausstellungen

Die in der Bundesrepublik jährlich durchgeführten Messen, Ausstellungen und Tagungen zum Thema „Bildung“, „Ausbildung“ und „Weiterbildung“ werden regelmäßig vom BiBB genutzt, um seine Arbeitsergebnisse der interessierten Öffentlichkeit direkt und unmittelbar zu präsentieren. Vorgestellt werden die veröffentlichten Ergebnisse aus Forschungsprojekten und Modellversuchen, Ausbildungsmittel zu ausgewählten Bereichen der beruflichen Bildung, die CD-ROM „Literaturdatenbank Berufliche Bildung“ sowie umfangreiche Materialsammlungen zu aktuellen Themen der Berufsbildung, die den Besuchern des BiBB-Standes kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Auf der Berufsbildungsmesse „Qualifikation“ veranstaltet das BiBB darüber hinaus eine Sonderpräsentation zu ausgewählten Modellversuchen. An kleinen Info-Ständen, die von den Modellversuchsträgern betreut werden, wird Gelegenheit zu intensiven Fachgesprächen geboten. Vorträge, Videopräsentationen und Diskussionen bieten außerdem die Möglichkeit zu breiter Information zum Themenkreis der Modellversuche.

1997 wird das Institut auf folgenden Messen, Ausstellungen und Tagungen vertreten sein (Stand: Dezember 1996):

Learntec, Karlsruhe, 28.-30.1.1997  
didacta, Düsseldorf, 17.-21.2.1997

Interschul, Berlin, 8.-11.4.1997 auf dem Stand des BMBF

„Nutzen der beruflichen Bildung“: Wissenschaftliche Fachtagung des BiBB, Berlin, 25./26.9.1997  
Qualifikation '97, Hannover, 7.-10.10.1997

Weiterführende Informationen sind erhältlich im Bundesinstitut für Berufsbildung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Karen Palmowski, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel. 030 8643-2521, Fax 030 8643-2606. ▶

## Tagungsberichte

### Weiterbildungsstandards für Frauen – zweites transnationales Projekttreffen

Im Rahmen des Projekts QUASAR (Entwicklung und Qualitätsstandards zur Einführung von Qualitätsmanagementsystemen in der beruflichen Weiterbildung von Frauen) fand am 25./26.11.1996 im Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin, das zweite transnationale Arbeitstreffen der vier Partnerorganisationen statt. Dieses transnationale Pilotvorhaben wird im Rahmen des europäischen Berufsbildungsprogramms Leonardo da Vinci mit einer vorläufigen Laufzeit von zwei Jahren (1996-1997) finanziert.

An der Arbeitstagung waren neben Mitarbeiterinnen des BIBB Vertreterinnen der Kulturaeltern (auf Migrantinnen spezialisierte Bildungseinrichtung), Rander/Dänemark, und der „DIMITRA“ I.T.D. (Bildungsträger mit Schwerpunkt im Bereich Telelearning), Larissa/Griechenland, beteiligt. Die Projektvertreterin von CREW (Forschungs-, Koordinierungs- und Beratungseinrichtung für Frauenfragen), Brüssel/Belgien, war verhindert.

Ziel der Veranstaltung war u. a., eine erste Bilanzierung der Umsetzung des Projekts QUASAR in den einzelnen Partnerländern zu diskutieren sowie die Arbeitsplanung für das zweite Jahr zu entwickeln. In den einzelnen Länderberichten wurden der jeweilige Stand der Qualitätsdebatte in der beruflichen Weiterbildung skizziert, die Vorgehensweise und

Probleme beim Aufbau des regionalen Netzwerks erläutert sowie erste Schlüssefolgerungen zu den Projektzielen gezogen.

Die regionalen Netzwerke, bestehend aus Betrieben, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, haben eine zentrale Funktion in der Projektumsetzung, da sie als Entwicklungs- und Evaluierungsinstrument zur Erarbeitung, Erprobung und Überprüfung von (transnationalen) Qualitätskriterien in der beruflichen Weiterbildung von Frauen dienen.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus den bisherigen Projektarbeiten, wurde gemeinsam ein transnationaler Fragekatalog zu Aspekten zur Absicherung der Weiterbildungsmaßnahme im Vorfeld (input-Phase) aufgestellt.

Die Arbeitstagung bot ebenso Gelegenheit zu einem ersten Kennenlernen und Erfahrungsaustausch zwischen Mitgliedern des deutschen regionalen Netzwerks und den transnationalen Projektvertreterinnen. Vielfältig diskutiert wurde der Stellenwert und die Qualität von Zertifizierungsanstrengungen von Bildungsträgern und für berufliche Maßnahmen.

Ein erster Bericht mit aufbereiteten Zwischenergebnissen wird Anfang 1997 erscheinen; weiterführende Auskünfte erteilt Bundesinstitut für Berufsbildung, Dr. Helga Foster, Tel. 030-8643 2539 oder 2320, Fax 030-8643 2466. ◀

# aktuell

## Veranstaltungshinweis

### 3. Forum zur Berufsbildungsforschung in Nürnberg

Unter dem Motto „Berufliches Lernen im Wandel – Konsequenzen für die Lernorte?“ steht das 3. Forum zur Berufsbildungsforschung, das am 23./24. September 1997 in der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg stattfinden wird. Das Forum wird von fünf Workshops zu folgenden Themen begleitet:

- Didaktik der Berufsbildung im Spannungsfeld von Instruktion und Konstruktion?
- Berufliches Lernen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und in den Beschäftigungsstrukturen
- Berufliches Lernen im Kontext ordnungs-politischer Kontroversen in der Berufsbildung
- Berufliches Lernen in unterschiedlichen Lernorten: Gegeneinander – nebeneinander – miteinander?
- Berufliches Lernen als Forschungsgegenstand – inwieweit sind Modellversuche in der Berufsbildung ein Instrument von Erkenntnisgewinnung und Praxisinnovation?

Es werden erstmals sog. themenzentrierte Forschungsforen angeboten, in denen sich Berufsbildungsforscher und -forscherinnen innerhalb eines abgesteckten Rahmens über gemeinsam interessierende Fragen austauschen können. Wer sich aktiv in die Arbeit der Workshops einbringen möchte, sollte zum Veranstalter (s. u.) Kontakt aufnehmen.

Anmeldeunterlagen können angefordert werden beim Lehrstuhl für Pädagogik, insb. Wirtschaftspädagogik, Prof. Dr. Euler, Universität Erlangen-Nürnberg, Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg. ◀



# aktuell

## ▼ Personalien

Dem Bochumer Erziehungswissenschaftler **Prof. Dr. Karlwilhelm Stratmann** wurde am 8. November 1996 vom Fachbereich Berufspädagogik, Polytechnik, Arbeitswissenschaft der Universität Gesamthochschule Kassel die Würde eines Doktors der Philosophie honoris causa verliehen. Mit dieser Anerkennung und Würdigung seines Lebenswerkes, insbesondere seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der historischen Berufsbildungsforschung, wurde Prof. Stratmann eines der wenigen Ehrendoktorate für Berufs- und Wirtschaftspädagogik nach dem Kriege in Deutschland verliehen.

**Dr. Regina Görner**, Mitglied des geschäfts-führenden DGB-Bundesvorstandes und Mitglied für die Beauftragten der Arbeitnehmer im BIBB-Hauptausschuß wurde auf der Sitzung des Hauptausschusses am 27. November 1996 in Bonn für das Jahr 1997 zur neuen Vorsitzenden des Hauptausschusses gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt

- für die Beauftragten der Länder  
**Siegfried Hahn**, Abteilungsleiter der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung – Amt für Berufs- und Weiterbildung
- für die Beauftragten der Arbeitgeber  
**Ulrich Gruber**, Direktor und Leiter der Aus- und Weiterbildung der Hoechst AG/Frankfurt
- für die Beauftragten des Bundes  
**Axel Hoffmann**, Leiter der Abteilung 2 Berufliche Bildung im BMBF. ▲

## Impressum

BIBB aktuell  
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und  
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion  
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Glibicke  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin  
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung  
Hoch Drei, Berlin

Verlag  
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon 0521- 911 01 26  
Telefax 0521- 911 01 79

ISSN 0341-4515